

«Nur was man liebt, schützt man»

DAGMERSELLEN Vor vier Jahren lancierte die IG Pro Hürntal mit «Baumgeschichten» ihr erstes Projekt. Anlässlich des Tages des Baums von übermorgen Sonntag hat sich der WB mit Projektleiter Edi Gassmann über Flora und Fauna im Hürntal unterhalten.

Edi Gassmann *, übermorgen Sonntag, 25. April, ist Internationaler Tag des Baumes. Die IG pro Hürntal hat vor vier Jahren 13 Baumgeschichten auf Papier gebracht. Ist eine zweite Broschüre in Aussicht?

WB-GESPRÄCH

von **Pascal Vogel**

Für ein weiteres Büchlein fehlen uns noch einige Geschichten, aber es ist unser Ziel, in absehbarer Zeit eine zweite Ausgabe herauszubringen.

Welches Anforderungsprofil muss ein Baum erfüllen, damit er es in die Endauswahl schafft?

Grundlegend sind eigentlich nur zwei Dinge: Der Baum sollte im Hürntal oder der näheren Umgebung stehen. Und der Autor muss zu «seinem» Baum einen speziellen Bezug haben, eine Geschichte erzählen können.

Wer schreibt sich die Baumgeschichten von der Seele?

Das sind ganz unterschiedliche Autoren. Der ehemalige Gemeinderat Urs Fellmann beispielsweise hat eindrücklich über einen der letzten Gelbmöstler-Birnbäume auf dem Uffikerberg geschrieben. Sonja Vonmoos schildert die Geschichte eines «Firmbaumes», die ehemalige Kantonsrätin Marie-Theres Knüsel Kronenberg jene ihrer Linde auf dem Hausplatz.

Sie selber haben ebenfalls eine Geschichte beigesteuert, schreiben über die Linde beim Schulhaus, die so manches Geheimnis von Schulkindern erfuhr und Politiker sah, die bei Wahlen vom Siegristenhaus aus beobachteten, wer zur Urne schritt.

Ich bin in diesem Quartier aufgewachsen, direkt neben der Linde und habe entsprechend viele schöne Erinnerungen an sie. Ein einzelner Baum oder eine Allee im Siedlungsgebiet zu haben, ist etwas Erhabenes. Es trägt viel zur Steigerung der Lebensqualität in einem Dorf bei.

Wollten Sie mit dem Projekt den Leuten die Augen öffnen für die Schätze vor der eigenen Haustür?

Mitunter. Viele sind sich der Schönheit, aber auch der Wichtigkeit der heimi-



Edi Gassmann, Initiator der Dagmerseller «Baumgeschichten», bei «seiner» Linde, die zwischen Schulhaus und Kirche schon vieles erlebt hat. Foto **Pascal Vogel**

Auf Papier, im Netz und vor Ort erlebbar

BAUMGESCHICHTEN 2015 erhielt der Natur- und Vogelschutzverein Dagmersellen von der Gemeinde den Kulturbatzen. Diesen verwendete er als Startkapital für die Gründung der Interessengemeinschaft Pro Hürntal, welche seither den Vernetzungsgedanken über die Gemeindegrenzen hinaus trägt und sich der Flora und Fauna im Hürntal widmet. In der Folge beschäftigten sich fünf angehende Natur- und Umweltfachleute

einer Bieler Schule rund ein Jahr mit dem Hürntal. Sie erarbeiteten eine über 130-seitige Arbeit mit theoretischen Erkenntnissen und vielen praktischen Umsetzungstipps – vom einfachen Waldsofa am Hürnbach bis zum Erlebnisplatz samt Auenwald an der Wigger. Aus diesem Ideenreichtum generierte die IG Pro Hürntal mit «Baumgeschichten» ihr erstes Projekt. 13 Autoren brachten ihre persönlichen Baumgeschichten

auf Papier respektive in jene 32-seitige Broschüre, die über die Website der Navo bestellt oder heruntergeladen werden kann. Die einzelnen Geschichten sind ebenfalls direkt bei den Bäumen angebracht. Alle 13 Posten können mittels Velo auf einem 15,6 Kilometer langen Rundweg durch Dagmersellen, Uffikon und Buchs erkundet werden. **pv**

Weitere Infos unter www.navodagmersellen.ch

schen Flora und Fauna nicht bewusst. Ein Baum bietet Lebensraum für Vögel, Insekten und Nagetiere, spendet Schatten fürs Vieh und dient als Begegnungsort für Menschen. Alterszentren, Schulhäuser oder Gaststätten tragen nicht zufällig

Baumnamen... Einerseits wollten wir die Leute mit «Baumgeschichten» wieder vermehrt nach draussen locken. Andererseits sollte es auch ein Anstoss sein, damit bei Überbauungen die Natur nicht aussen vor gelassen wird.

Haben Sie diese beiden Ziele erreicht?

Logischerweise können wir nicht alle Einwohnerinnen und Einwohner von Dagmersellen abholen. Aber das Echo aus der Bevölkerung – auch von Aus-

wärtigen – zeigt: Unser Projekt wird wahrgenommen. Wenn es die Möglichkeit zulässt, tun wir auch bei Bauprojekten unsere Meinung kund. Im Zusammenhang mit dem Bau des Sportplatzes Chrütmatt im Jahre 1985 wurde der Fussballplatz so weit verschoben, dass die heutige schattenspendende Eiche stehen gelassen werden konnte. Aufmerksamkeit und Fantasie sollten auch in der heutigen Konsumgesellschaft aufrechterhalten werden. Ein Baum braucht Jahrzehnte, bis er ausgewachsen ist, ein Mensch aber nur wenige Minuten, um ihn zu fällen. Nur was man liebt, schützt man. Dies ist eine weitere Überlegung, die in «Baumgeschichten» steckt.

Haben Sie – ausser Ihrer eigenen – eine weitere Lieblingsgeschichte?

Eine herauszuheben ist schwierig (überlegt lange). Jene von Josef Waner, Navo-Mitglied und ehemaliger Gemeindepräsident von Buchs, gefällt mir sehr. Sie handelt von der Fusion der Gemeinden Dagmersellen, Uffikon und Buchs im Jahr 2006, zu dessen Anlass symbolisch für die neue Dorfgemeinschaft ein Baumkreis, bestehend aus fünf Schwarzpappeln, gepflanzt wurde. Der Mittelpunkt des Baumkreises liegt mitten im Hürn, im Uffiker-Buchser Moos, genau auf dem Grenzpunkt der drei ehemaligen Gemeinden.

Die IG pro Hürntal sprengt Grenzen und setzt sich für eine intakte Flora und Fauna ein. Welche Projekte stehen in naher Zukunft auf dem Plan?

Die «Baumgeschichten» sind noch nicht abgeschlossen. Einerseits sammeln wir weiter Texte. Andererseits möchten wir die laminierten A3-Papiere, auf denen die Geschichten vor Ort gelesen werden können, durch stilistisch schönere und vor allem wetterfestere Metalltafeln ersetzen. Die Beschaffung dieser Tafeln ist aber nicht gratis. Ein grosses Dankeschön geht deshalb an die einheimische Graf-Raeber-Stiftung und die Jagdgesellschaft Santenberg, die uns auch schon bei der Herstellung der Broschüre finanziell unter die Arme griffen.

Was steht abgesehen von den bäumigen Geschichten sonst noch an?

Bereits umgesetzt ist die Revitalisierung des Eriswiler Grabens. Im Herbst planen wir – in Zusammenarbeit mit dem NAVO Dagmersellen – eine Heckenauferwertung für die Zauneidechse entlang des Hürnbachs in Buchs. Zudem sind wir auf der Suche nach geeigneten extensiven Landflächen und Baumgärten – Bäume schon wieder –, die Lebensgrundlage und Nistgelegenheit für Steinkauz, Goldammer, Neuntöter und andere seltene Vogelarten sind.

* Edi Gassmann ist in Dagmersellen aufgewachsen und wohnt heute in Rigi Kaltbad. Er ist Gründungs- und Vorstandsmitglied der NAVO Dagmersellen und gemeinsam mit Dominik Abt für die IG Pro Hürntal zuständig.